



Dienstag, 9. März 2004, Burgdorfer Tagblatt

«Anglophonie» in der Kirche

Konzert / Die Chorgemeinschaft Burgdorf hat am Wochenende Werke englischer und amerikanischer Komponisten in der Stadtkirche aufgeführt. Dabei stellte der Chor seinen Mut für Neues unter Beweis.

Ein aussergewöhnliches musikalisches Repertoire hat die Burgdorfer Chorgemeinschaft für ihre beiden Konzerte vom vergangenen Wochenende zusammengestellt: Vom schlichten, auf C-Dur ruhenden «Te Deum» des Engländers Benjamin Britten über schmerzliche und doch hoffnungsvolle Klänge aus George Gershwins Spätwerk «Porgy and Bess» bis hin zu den hebräischen «Chichester Psalms» von Leonard Bernstein. Die ausgewählten Werke sind durchgehend englisch-amerikanischer Herkunft, geschaffen von Komponisten des 20. Jahrhunderts.

Der Chor unter der musikalischen Leitung von Hans-Ulrich Fischbacher wurde durch Solisten und eine Solistin ergänzt. Der jüngste unter ihnen, Lorin Wey zählt 14 Jahre. Mit seinem hellen, tragenden Sopran verlieh er verschiedenen Solopartien einen besonderen Reiz. Der junge Mann ist übrigens kein unbeschriebenes Blatt: Er wurde bei den Wiener Sängerknaben ausgebildet und trat bereits an Hofburgkapelle und Wiener Staatoper auf. Souverän begleitet wurde er auf dem Klavier von Robert Newson. Engagiert zeigte sich der Chor. Angesichts der teilweise alten englischen Sprache, spannungsgeladener Harmonien sowie massiver Ton- und Dynamikumfang hatte er eine anspruchsvolle Aufgabe zu bewältigen. Auch gesanglich überzeugend waren die Schlüsse, hier war den Sängerinnen und Sängern die Freude anzumerken. So verliehen sie etwa der wirbligen Gospel-Komposition «Children of Eden» von Stephen Schwartz mit energischen Zwischenrufen und den kraftvoll gesungenen Worten «let it go» einen



Die Chorgemeinschaft setzte engagiert die Musik um.

fulminanten Ausklang. Schade, dass die rasante Schlagzeugbegleitung im Kirchenraum ziemlich blechern tönte. Eher verhalten wirkten die Anfänge der Stücke. Etwas mehr Überzeugungskraft hätte ihnen ganz gut getan, zeigte der Chor doch mit seinen Steigerungen im Ausdruck, dass er dazu fähig ist.

Ergreifende Klangfelder

Ehre machte der Chor dem Werk Gershwins mit einer sauberen Wiedergabe der chromatischen Färbungen. Diese Partien waren ergreifend, einfach schön. Da liess sich vom einen oder anderen vorangehenden Intonationsproblem

gerne absehen. Den Schluss des Konzerts bildeten Bernsteins «Chichester Psalms». Mit diesem kleinen, aber tiefgründigen kirchenmusikalischen Werk, das 1965 für die Kathedrale im englischen Chichester entstand, durchschritten die Stimmen noch einmal ein weites Feld von Gefühl und Ausdruck. Zusammen mit der Begleitung von Harfe und Orgel. Das «anglophone» Experiment dürfte als gelungen bezeichnet werden. Die Chorgemeinschaft hat mit ihrem Konzertprogramm bewiesen, dass sie Mut zu Neuem und auch die Kapazität hat, dieses umzusetzen.

Thomas Kuhn